

*Kölnische Rundschau April 2002*

*Besichtigung der Windkraftanlagen:*

### ***Kallmuther Windräder "das beste Negativbeispiel"***

*Von Ramona Hammes*

Eifelland. In dichtem Nebel verschwanden am Samstag die Windräder der Eifel, die sich eine Saarländische Delegation ansehen wollte. "Unsere Widersacher werden doch nicht einen derart guten Draht nach oben haben", haderte Windkraftgegner Christian Klinkhammer aus Wolfert, der den 60 Besuchern die stählernen Riesen in Rescheid und Schöneisfeffen zeigte, ein wenig mit dem Wettergott. Mit dem Projektbus der Saarländischen Staatskanzlei und drei Privatwagen reisten die Saarländer in die Eifel. Auch etwa 20 Kommunalpolitiker aus dem Saarland und den angrenzenden Orten in Frankreich hatten sich auf die Reise gemacht. In der Eifel wollten sie sich die Windmühlen ansehen und anhören. "Die Fehler, die in der Eifel gemacht wurden, sollen bei uns nicht wiederholt werden", meinte Dr. Joachim Badlet, selbst Mitglied im Mettlacher Gemeinderat.

#### **Wetter spielte einen Streich**

In den Vormittagsstunden waren selbst die Masten der Windräder kaum zu erkennen. Wenn die Windmühlen auch nicht zu sehen waren, so war doch der von ihnen ausgehende Lärm unüberhörbar selbst durch den schalldämpfenden Nebel. Trotz des Nebels sammelten die Saarländer schon Vormittags zahlreiche Eindrücke. "Es war viel schlimmer, als wir es uns vorgestellt hatten", resümierte Dr. Badlet gestern. Nach Mittag verzog sich der Nebel dann ein wenig und die Saarländer waren geschockt von dem, was sie dann sehen konnten: So darf man doch keine Landschaft zustellen, meinten sie einhellig, als sie die Windräder auf dem Ravelsberg und an der Wallenthaler Höhe sehen konnten.

Wichtig war ihnen auch, Gespräche mit Kollegen aus der Kommunalpolitik und betroffenen Anwohnern zu führen. Im Kallmuther Bürgerhaus, wo der Mechernicher SPD-Ratsherr und Ortsvorsteher Robert Ohlerth die Besucher über den Windpark informierte, wurde es ganz schön eng. Einige der Besucher mussten mit Stehplätzen vorlieb nehmen, als Ohlerth bekannte, dem Windparkprojekt damals zwar zugestimmt zu haben, dies aber nicht noch einmal tun würde.

#### **Penetranter Lärmteppich**

Von den Windrädern auf dem Ravelsberg bei Kallmuth zeigten sich die saarländischen Besucher ganz besonders beeindruckt. "Das war das beste Negativbeispiel", resümierte Dr. Badlet. Die geografischen Gegebenheiten in Kallmuth seien vergleichbar mit denen im Saarland. Der Windpark, der dort auf einem Hochplateau bei Wehingen direkt an der französischen Grenze geplant ist, würde, so Badlet, die gleichen Auswirkungen auf die etwa 1500 Bewohner der vier angrenzenden Orte haben wie der Kallmuther Windpark. Auch bei uns, so Badlet, würden die Windmühlen etwa 80 bis 100 Meter über den Orten liegen und sich der Geräuschteppich wie in Kallmuth über die Orte legen. Daher war die Reisegruppe von den Geräuschen entsetzt. "Man hat zwar einiges darüber gelesen, es aber wirklich zu hören, ist etwas ganz anderes", meinte Badlet. "Diesen penetranten Lärmteppich will ich nicht den ganzen Tag ertragen müssen."